



Erwartungsvoll mit jedem Flügelschlag die Welt erkunden

„Ein Jahr Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita „Spatzennest“ Großlittgen -
Beitrag zum Wettbewerb: „Die Mülldetektive Kinder werden aktiv“



Kita „Spatzennest“ Großlittgen
Elisabeth Möbuis

Kindergartenstr. 5
54534 Großlittgen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1. Definition von Bildung für nachhaltige Entwicklung

2. Planung

2.1.1 Projektwochen (September 2015)

2.1.2 Integration in den Alltag (November bis März)

2.1.3 Upcycling Event (Frühjahrsbasar – Aus alt mach neu am 15.04.16)

2.1.4 Fortbildungen der Mitarbeiter

3. Integration des Projektes in die Mittagsverpflegung der Kindertagesstätte (KiTA)

4. Einbeziehung der Eltern in das Projekt

5. Kooperation mit externen Institutionen

Fazit

Anhang

Einleitung

„Das kann kein Meer mehr schlucken: Unsere Ozeane versinken im Plastikmüll. Etwa 70% der Oberfläche der Erde sind von Wasser bedeckt. [...] Im Nordpazifik treibt seit Jahrzehnten ein Müllstrudel, der mittlerweile so groß ist wie Zentraleuropa. Strände unbewohnter Inseln versinken geradezu im Müll. Und auch direkt vor unserer Haustüre, in der Nordsee beispielsweise, sind Plastikabfälle eine allgegenwärtige Gefahr für Fische, Vögel und Meeressäuger. Nicht zuletzt können Mikropartikel und Plastik-Giftstoffe über die Fische auch in die menschliche Nahrungskette gelangen. [...] Auch deutsche Inseln leiden unter dem Müllproblem. Auf Mellum nahe Wilhelmshaven findet sich jede Menge angeschwemmter Abfall am Strand. Die Nordseeinsel ist nicht bewohnt und es gibt hier keine Touristen. Auf Mellum wird weder Müll verursacht noch entsorgt. Deshalb sind die Insel und ihr Strand heute ein eindeutiger Indikator für die Verschmutzung der Nordsee – ein Indikator, der schon mal auf 100 Metern Strand über 700 Teile Müll aufweist.“ (<http://www.wwf.de/themen-projekte/meere-kuesten/unsere-ozeane-versinken-im-plastikmuell/>)

Diese und andere schockierende Nachrichten werden heutzutage nahezu tagtäglich verbreitet und ein Ende ist nicht in Sicht. Mit den Fragen: „Wie kann so etwas entstehen?“ und „Wie kann ein Umdenken stattfinden?“ startete die KiTa Großlittgen das Projektjahr: „Ein Jahr Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der KiTa Spatzennest Großlittgen“. Wichtig war nicht nur das Projekt: „Müll und Müllvermeidung“ anzugehen, sondern ganzheitlich das Thema: „Nachhaltigkeit“ darzustellen. Dabei lag der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit auf der Vermittlung von Wissen, globalem Denken und aktivem Handeln der Kinder. Die vorliegende schriftliche Ausarbeitung beschreibt den Weg einer Idee bis zur Umsetzung. Im abschließenden Fazit wird ein Ausblick auf die zukünftige Arbeit in der KiTa gewährt. Mit diesem Projekt wurde ein kleiner erster Schritt in die richtige Richtung getan.

1. Definition

Im Folgenden werden zum besseren Verständnis zwei Definitionen von Bildung für nachhaltige Entwicklung gegeben. Diese sind allgemein gültig und anerkannt.

Von einem Prinzip der Forstwirtschaft hat sich Nachhaltigkeit zu einem Leitbild für das 21. Jahrhundert entwickelt. Der Kerngedanke: Zukünftige Generationen sollen dieselben Chancen auf ein erfülltes Leben haben wie die Menschen heutzutage. Gleichzeitig müssen die Chancen für alle auf der Erde fairer verteilt werden. Seit diesen ersten Gedanken hat sich der Begriff der Nachhaltigkeit weiter entwickelt. Bezeichnete er damals Grundregeln der Forstwirtschaft, beschreibt er heute einen Weg, um die Welt im Gleichgewicht zu halten. Auf lange Sicht darf nicht auf Kosten der Menschen in anderen Regionen der Erde und auf Kosten zukünftiger Generationen gelebt werden. Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft beeinflussen sich gegenseitig und es wird langfristig keinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt ohne intakte Umwelt geben. Ebenso wenig wird es gelingen, die Umwelt effektiv zu schützen, wenn Menschen um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen müssen.



Nachhaltigkeit berührt dabei alle Bereiche des Alltags.

Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?

Nachhaltige Entwicklung bedeutet alle Veränderungen in unserer Welt müssen so sein, dass Menschen heute und in Zukunft überall auf der Welt gut leben können.

Was lernen Kinder und Erwachsene durch Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung lernen Menschen, welche Folgen ihr Verhalten für die Umwelt und das Leben von anderen Menschen hat. Der Einzelne erkennt durch BNE, dass sein Handeln Konsequenzen nach sich zieht. Nicht nur für sich selbst und das eigene Umfeld, sondern auch für andere. Jeder kann etwas dazu beitragen, die Welt ein Stück zu verbessern. Dieses Denken ist dringend notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme, wie den Raubbau an der Natur oder die ungleiche Verteilung von Reichtum anzugehen.

2. Planung

Im Folgenden wird der Weg der Planung innerhalb des Projektjahres dargestellt.

2.1 Projektwochen (September 2015)

Das KiTa Jahr 2015/2016 startete im September mit einer Projektwoche. In der Woche zuvor konnten die Kinder ein Projektthema im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten auswählen. Dazu wurden alle vier Bereiche für die Kinder verständlich dargestellt. Partizipativ konnten die Kinder sich zwischen folgenden Projekten entscheiden:

- **Nachhaltige Ernährung – oder wo kommt eigentlich unser Essen her?**

Hier wurde sich täglich mit dem Thema: Unsere Lebensmittel beschäftigt. Dabei lag der Fokus auf regionalen und saisonalen Produkten, um eine nachhaltige Ernährung zu gewährleisten. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Lebensmittelsiegel entdeckt und besprochen. Besonders interessierten sich die Kinder für das Biosiegel. Die Erzieherinnen brachten aufgrund des Nachhaltigkeitsaspektes das Fairtrade Siegel und dessen Bedeutung mit ein. Der Höhepunkt der Woche war für alle der Besuch des Demeterhofes: Hof Breit Wittlich (siehe Anhang I.)

- **Die Waldschützer**

Schon am ersten Tag der Projektwoche wurde der heimische Wald mit allen Sinnen erforscht und dessen schützenswerte Eigenschaften von den Kindern festgestellt. Über Waldsterben hier und anderswo auf der Welt bis hin zum Artenschutz und Bienensterben gab es in dieser Woche viel zu erfahren und zu lernen. Der Besuch des Revierförsters war dabei unterstützend. Zuletzt wollten die Kinder sich aktiv für die Wiederaufforstung unserer heimischen Wälder einsetzen und pflanzten einen neuen Baum in unseren Einrichtungseigenen Nasch- und Nutzgarten (siehe Anhang II).

- **Alles in den Müll – die Mülljäger unterwegs**

Gestartet wurde hier mit der Frage: Wie viel und welcher Müll wird bei einem Frühstück produziert? Die Antwort darauf war erschreckend. Den Kindern wurde bewusst dargestellt wie viel Verpackungsabfall bei nur einer Mahlzeit entsteht. Dieser Müll findet sich leider oft an unangebrachten Stellen im Dorf wieder. Diesen sammelten die Kinder als „Mülljäger“ ein. Anschließend wurde er sortiert, recycelt und upgecycelt. So wurde aus einem Synthetikblumenstrauß verschiedene Armbänder (siehe Anhang III). Außerdem gestaltete diese Projektgruppe für alle Räume ein Mülltrennungssystem, welches durch Symbole den Kindern ermöglicht ihren Abfall korrekt zu trennen.

- **Wasser und Wind als Energielieferanten der Zukunft**

Diese Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema Wasser und Energie. So wurden die Wasser- und Energiequellen in der KiTa ausfindig gemacht und deren Verbrauch beobachtet. Dabei wurde den Kindern bewusst, dass die Ressourcen in der einzelnen Energiequelle begrenzt und deshalb schützenswert sind. Der komplette Wasser- und Energiekreislauf wurde veranschaulicht und den Kindern dargestellt (Piktogramme zum Thema: richtiges Händewaschen, Wasserschützen-Aufkleber an Wasserquellen). Aufgrund des hohen Interesses der Kinder wurden verschiedene Experimente wie z.B. Bewegung durch Solarenergie durchgeführt (siehe Anhang IV).

Nach Abschluss der Projektwochen wurde diese der Öffentlichkeit präsentiert. Die Eltern, Familien und Kinder hatten die Möglichkeit einen Nachmittag lang im gesamten Haus die im Projekt erarbeiteten Resultate (Poster usw.) zu besichtigen und mit allen Sinnen diese zu erfahren.

2.2 Integration in den Alltag (November bis März)

Im Folgenden werden kurz Beispiele für die Integration des Projektes in den Alltag gegeben. Nach Beendigung der Projektwochen war dieses Thema noch lange nicht abgeschlossen. Tag für Tag wurde Neues entdeckt und erfahren. Die Kinder brachten sich aktiv mit ein und sogar manche Eltern. So entstand im Eingangsbereich eine neue Ecke unter dem Titel: Biologische Tipps von Eltern für Eltern wo z.B. ein Rezept für Waschmittel aus Kastanien zum nachmachen ausgestellt wurde.

Im November gestalteten die Kinder ihre Laternen wie selbstverständlich aus wertfreien Materialien. Alle Kinder hatten die Wahl sich zwischen Flaschen-, Dosen-, oder Papiertütenlaterne zu entscheiden. Zum ersten Mal kamen Kinder auch auf die Idee keine neue Laterne zu gestalten sondern ihre Laterne aus dem letzten Jahr ein zweites Mal zu verwenden.

In jedem Jahr basteln, werken oder gestalten die Kindergartenkinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Weihnachtsgeschenke für die Eltern. Im vergangenen Jahr bekamen die Eltern eine Stoffeinkaufstasche geschenkt. Diese wurde mit verschiedenen Techniken von den Kindern gestaltet. Gleichzeitig machte das KiTa Personal damit, die Eltern auf die Verschmutzung der Weltmeere durch Plastik aufmerksam. Die Taschen wurden von den Eltern dankend angenommen und sind regelmäßig in Gebrauch.

In der Osterzeit wurde ein Ei vom nahe liegenden Demeter Hof, anstelle von drei Plastikeiern gefärbt. Dies fand guten Anklang und wird nun beibehalten.

2.3 Upcycling Event (Frühjahrsbasar – Aus alt mach neu am 15.04.16)

Im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung fand der diesjährige Frühjahrsbasar unter dem Motto: „Aus alt mach neu! - Upcycling statt Recycling“ statt. Aus so genanntem „Müll“, Alltagsmaterialien und einer Prise Kreativität wurden gemeinsam mit den Kindern die unterschiedlichsten Kreationen erarbeitet. Ob einfach nur schön oder doch lieber nützlich, es ist für jeden etwas dabei gewesen. So wurden aus Kronkorken Armbänder und Schlüsselanhänger, aus benutzten KaffEEKapseln Tiermotive und Anhänger gezaubert und aus Kerzenresten neue Kerzen gegossen (siehe Anhang V)

Des Weiteren konnten sich Besucher an verschiedenen Ständen über umweltrelevante Themen informieren. Dabei unterstützte die Vorsitzende des Elternausschusses die KiTa mit der Darbietung eines Standes zur Thematik: „Plastic is not fantastic“. Sie zeigte Alternativen zu Plastik auf und informierte über die Problematik von (Micro-)Plastik. Ein weiterer Stand befasste sich mit dem umweltrelevanten Thema: Bienen bzw. Bienensterben. So kam ein mancher über leckere Honigbrote ins Gespräch. Die Hauswirtschaftlerin der KiTa übernahm das umfangreiche Thema Ernährung. Dabei hob sie die zwei Themenschwerpunkte Fairtrade und Saisonal/Regional hervor. Außerdem gab es viele kleine Kostproben von Fairtrade Produkten, aber auch verschiedene Südfrüchte, deren weite Anlieferung Unmengen CO₂ produziert, um zu zeigen welche Obst- und Gemüsesorten auch regional eingekauft werden könnten.

2.4 Fortbildungen der Mitarbeiter

Auch die Weiterbildung der Mitarbeiter der KiTa war fester Bestandteil des Projektes. Dazu zählte Literaturrecherche, sowie das Besuchen verschiedener Fortbildungen. Die Mitarbeiterinnen erhielten so neuen Input und wurden in ihrer Arbeit unterstützt. Der produktive Austausch untereinander gehört mittlerweile, genauso wie Diskussionen über Umweltbewusste Themen zum Alltag der Teamkonferenzen. So wird Stück für Stück Plastik aus der KiTa entfernt und durch ökologische Alternativen ersetzt. Zum Beispiel wird das mit Kohlensäure versetzte Mineralwasser nicht mehr in Plastikflaschen, sondern in Altglasflaschen umgefüllt.

3. Integration des Projektes in die Mittagsverpflegung der Kindertagesstätte (KiTa)

Schon immer achtete die Hauswirtschaftskraft auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung während des Mittagessens in der KiTa. Jedoch ist zu beobachten, dass sie durch das Projekt inspiriert wurde genauer hinzuschauen. So kauft sie seit dem vermehrt Produkte mit dem Bio- und Fairtradesiegel. Außerdem fand sie einen Hühnerhof in der Nähe, wo sie Eier und Fleisch bezieht und einen Milchbauern, der die Milch für, z.B. den Nachtischpudding liefert.

Durch regelmäßige Literaturrecherche, wie zum Beispiel des Magazins: „Schrot und Korn“ hat sie sich einen großen Wissensschatz angeeignet. Diesen teilt sie gerne mit den Kinder, Erzieherinnen und Eltern. Die Einstellung zum Thema nachhaltiges Essen, wurde so aus der Küche heraus getragen und umfasst nun die gesamte Einrichtung. Dies gilt für Angebote des pädagogischen Kochens, genauso wie für die Bewirtung bei Festen und Veranstaltungen der KiTa. Während des Upcycling Basars gab es bspw. eine biologisch hergestellte Limonade anstatt kommerzielle Limo. Die

Kinder und Erwachsenen Besucher staunten zuerst nicht schlecht, fanden das Angebot aber sehr lecker.

4. Einbeziehung der Eltern in das Projekt

Natürlich wurden alle Eltern während des Projektes regelmäßig durch Elternbriefe und Wanddokumentation über die Fortschritte informiert. Dies war aber nicht genug. Wie oben erwähnt, hatten Eltern während des Basars die Möglichkeit bei den verschiedenen Ständen etwas über BNE zu lernen. Darüber hinaus wurde im Laufe des Jahres den Eltern das Angebot gemacht an so genannten Eltern-Kind-Nachmittag teilzunehmen. Verschiedene Themenfelder wurden von den Eltern und Kindern gemeinsam entdeckt. Dazu gehörte z.B. die Besichtigung unseres Waldgrundstückes, Pflanzaktion im Nasch- und Nutzgarten der Kita, Mützen selber zu nähen, selbst gemachte Knete.

5. Kooperation mit externen Institutionen

Gemeinsam mit der Grundschule „St. Martin“ Großlittgen wurde das Problem der Mülltrennung angegangen. Immer wieder fiel auf, dass die Erstklässler Schwierigkeiten mit der Mülltrennung hatten. Darauf hin einigten sich die Erzieherinnen und Lehrerinnen auf ein einheitliches System der Abfalltrennung. Die Mülleimer für die unterschiedlichen Reste haben nun sowohl in der KiTa als auch in der Schule dieselben Farben. Das hat den Vorteil, dass die Kinder es von Beginn an lernen Müll zu trennen und später auch in der Schule das Erlernte System beibehalten.

Eine weitere Möglichkeit der Kooperation ist der Kindergarten Nutzgarten. Dort hat nun auch die Schule ein Hochbeet angelegt, um hautnah mitzuerleben wie Pflanzen wachsen und was sie dazu brauchen.

Fazit

Das wichtige Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung wird auch weiterhin ein fester Bestandteil in der täglichen Arbeit der KiTa „Spatzennest“ Großlittgen sein. Es wurde viel ausprobiert, getestet und verändert. Die jedoch größte Veränderung fand in den Köpfen der Kinder und Erzieherinnen, evtl. auch Eltern statt. Im täglichen Miteinander kommt dieses Thema immer wieder auf, wird weiter diskutiert und eingebracht. So liegen noch einige Ideen vor weiterzugehen. Die nächste Mamutaufgabe wird die Umgestaltung des Außengeländes der KiTa sein. Dieses ist im Moment zwar groß, mit Rasen und verschiedenen Geräten ausgestattet, jedoch nicht abwechslungsreich und naturnah gestaltet. Mit Hilfe der Kinder wird ein Plan erstellt werden zur Erneuerung und es wird versucht werden diesen in die Tat umzusetzen. Dabei geht es vor allem darum, den Kindern naturnahes Spielen zu ermöglichen, evtl. entsteht so eine Feuerstelle, eine Stelle mit Steinen oder eine Wasserstelle.

Auch sind kleinere Veränderungen weiterhin geplant. So wird versucht werden, weitestgehend auf Einmalplastik zu verzichten. Dazu gehören zum Beispiel auch Tüten, die benutzt werden um schmutzige Kinderkleidung nach Hause zu transportieren. Diese werden von einer Kollegin in der nächsten Zeit aus alten Wachstumstische selbst genäht und sollen dann immer wieder zum Einsatz kommen. Des Weiteren ist während des Projektes aufgefallen, wie viel Plastikmüll alleine durch das Mitbringen von Joghurtbechern zum Frühstück anfällt. Demnächst

wird Naturjoghurt in Gläsern gekauft und mit allen Kindern zu Fruchtjoghurt frisch verarbeitet. Nicht nur dafür wird die neu angeschaffte Mobileküche von allen Gruppen genutzt werden. Das nächste Ziel ist jedoch, den Joghurt in einem Joghurtbereiter selbst herzustellen.

Abschließend kann gesagt werden, dass ein Jahr zwar lang ist, jedoch für Bildung für nachhaltige Entwicklung noch lange nicht genug. Auch weiterhin wird danach gestrebt die erste plastikfreie KiTa Deutschlands zu werden. Immer in dem Bewusstsein, die Welt nicht nur füreinander, sondern besonders für nachfolgende Generationen zu erhalten und lebenswert zu gestalten.

Anhang I:

Projektgruppe: „Nachhaltige Ernährung – oder wo kommt eigentlich unser Essen her?“

Endlich war es soweit! Am 12.09.2015 starteten wir mit unserem Projekt „Nachhaltige Ernährung“. Montags begannen wir mit einem Stuhlkreis um die bevorstehende Woche zu besprechen. Einige von euch gestalteten vier Plakate zu saisonalen Obst und Gemüsesorten. Dabei ist aufgefallen, dass die Kinder schon recht viele Sorten benennen konnten. Prima! Die anderen Kinder kümmerten sich um verschiedene Produktsiegel. Fleißig haben die Kinder die Prospekte durchsucht und sind nach kurzer Zeit fündig geworden. Im Anschluss wurden die Siegel ausgeschnitten, sortiert, abgemalt und aufgeklebt. Nach dem langem Stillsitzen ging es ausgerüstet mit einem Weidenkorb und einem Apfelpflücker zur Apfelernte Richtung Illgenbach. Ruckzuck war der Korb gefüllt. Jedem Kind gelang es mithilfe des Pflückers einen Apfel vom Baum zu ernten. So ging der erste Tag erfolgreich zu ende.

Dienstags ging es ans Marmeladenkochen. Die Himbeeren, die wir in unserem Garten während des Sommers geerntet und anschließend tiefgefroren hatten, kochten wir zu Marmelade. In der Küche schauten wir uns den Kühl- und Gefrierschrank an und verglichen die unterschiedlichen Temperaturen mithilfe eines Thermometers. Obst und Gemüse, welches im Sommer geerntet wird, kann man einige Zeit einfrieren und bei Bedarf zubereiten. Denn im Winter sind die Sommerfrüchte zu teuer, da sie aus fernen Ländern hierher geflogen oder gefahren werden müssen. Nach einer kurzen Pause ging es ans Apfelpressen. Die klein geschnittenen Apfelstücke landeten in einer Saftpresse und nach kurzer Zeit kamen auch schon die ersten leckeren Apfelsafttropfen. Die Apfelmenge reichte für einen Krug Apfelsaft und schmeckte uns sehr.

Mittwochs sind wir zum Demeterhof Breit nach Wittlich gefahren. Der Erfahrungsbericht von den Erlebnissen auf dem Hof folgt anschließend.

Am vierten Tag haben wir die unterschiedlichen Plakate fertig gestellt, beim Bäcker Leonard Brot bestellt und uns anschließend auf dem Gemeindespielplatz ausgetobt. Nachmittags kochten wir Apfelmus. Dabei durften die Kinder Äpfel schälen und klein schneiden. Die Mühe hat sich gelohnt!

Am letzten Tag verspeisten wir während eines gemeinsamen Frühstückes das Kompott, die Himbeermarmelade, das Brot und die von Mathis Mama mitgebrachte Milch und die leckeren Eier. So ging eine aufregende Woche zu Ende!



Wir besuchen den Demeterhof Breit in Wittlich



Im Rahmen unserer Projektwoche zum Thema „Nachhaltige Ernährung“ machten wir gemeinsam am 12.09.2015 mit der Gruppe eine Exkursion zum Demeterhof Breit nach Wittlich. Als wir gegen 9.00 Uhr am Hof ankamen, wurden wir von Frau Schram freundlich in Empfang genommen. Anschließend machten wir uns auf den Weg ins Heu zu einem kurzen Begrüßungskreis.

Als Nächstes gingen wir gemeinsam in den Kuhstall und Frau Schram erklärte uns, warum manche Kühe Hörner haben und andere nicht. (Die meisten Bauren schneiden den Kühen die Hörner ab, damit diese sich nicht gegenseitig verletzen. Auf dem Demeter Hof haben die Kühe auf der Weide so viel Platz, dass das nicht nötig ist.) Im Anschluss schauten wir uns die Schweine in ihrem Stall an und fütterten diese mit Löwenzahn. Weiter machten wir uns auf den Weg zum großen Garten, vorbei an abgeernteten Getreidefeldern und vielen Apfelbäumen.

Dort angekommen durften wir Möhren, Lauch, Petersillie, Sellerie und Grünkohl ernten. Dieser wird in der nächsten Woche in der Kita verarbeitet. Nach getaner Arbeit ging es wieder zurück. Auf dem Weg durfte jeder noch einen Apfel für zu Hause aufheben und mitnehmen. Auf dem Hof legten wir eine Frühstückspause im Heu ein. Frau Schram besorgte noch einen Teller mit leckerem Käse für die Kinder. Danach stellten die Kinder Hühnerfutter aus Molke und Weizenschrot selbst her. Das war eine schöne Matscherei und die Kinder packten kräftig mit an. Bevor wir uns auf den Weg zu den Hühnern machten, zeigte uns Frau Schram noch die riesigen Kühlkammern, mit den gerade frisch geernteten Kürbissen.

Bei den Hühnern teilten wir die Kinder in zwei Gruppen auf. Die Erste ging mit zum Füttern auf die Weide, die Zweite zum Eiereinsammeln an das Hühnermobil. Die Kinder schütteten das Futter in die Tröge. Es dauerte nicht lange und wir waren von gackernden Hähnen und Hennen umgeben. Beim Eier einsammeln musste zuerst einmal angeklopft werden, bevor der Deckel zum Legekasten geöffnet werden durfte. Erst jetzt konnten die Eier von den Kindern eingesammelt werden. Leider war die Zeit schon so weit vorgeschritten, dass wir uns wieder auf den Heimweg machen mussten.

So ging ein erlebnisreicher Vormittag zu Ende. :)



Anhang II:

Projektgruppe: „Die Waldschützer“



Projektgruppe: „Die Waldschützer“
„Zu fällen einen schönen Baum,
braucht's eine halbe Stunde kaum.
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,
braucht er, bedenk es, ein Jahrhundert!“
(E. Roth)

Die Projektwoche ist nun vorbei, aber gemeinsam haben wir in dieser Woche viel zum Thema „Wald schützen“ erlebt, gelernt und uns aktiv dafür stark gemacht.

Angefangen hat die Woche damit, dass die Kinder einen Namen für unsere Projektgruppe überlegt haben und einen besseren Titel als „die Waldschützer“ hätten sie nicht wählen können. Um den Wald dann einmal genauer unter die Lupe zu nehmen, machten wir uns auf den Weg dorthin und erlebten ihn ganz bewusst mit allen Sinnen. Wir sahen den Blättern beim Fallen zu, hörten einen Bach rauschen und konnten den typischen Waldgeruch einatmen. Wie wichtig es ist unsere Wälder zu schützen wurde uns besonders bewusst, als sich ein Kind bei einer Snackpause die Hand an einem Stück Stacheldraht verletzte, der einfach im Wald herum lag. Für alle war ganz klar „So etwas darf nicht sein“! Nach dem Erlebnis und dem Ausflug in den Wald, starteten wir am zweiten Tag mit dem Thema: Bienen und ihre Bedeutung für die Flora und Fauna. In Form von Gesprächen, Bildern und einer Folge „Biene Maja“ beschäftigen wir uns mit diesen fleißigen Tieren. Dabei konnten die Kinder ihr Wissen über die Biene mit einbringen und gleichzeitig viel Neues lernen. Den Kindern wurde die Wichtigkeit dieser Tiere an diesem Tag bewusst, denn ohne Bienen gibt es irgendwann keine Pflanzen mehr, keine Tiere und auch keine Menschen.

Am dritten Tag gab es viel Interessantes zu sehen: ein ausgestopftes Rehkitz, ein ausgestopfter Igel, das Geweih eines Hirsches uvm. Am meisten Spaß hatten die Kinder, die mit Försterhut und Fernrohr das Rehkitz in der Gruppe erspähen durften. Ein neuer Tag brachte auch wieder neues Wissen. Denn am vorletzten Tag beschäftigten wir uns mit internationalen Wäldern, in unserem Fall ganz besonders mit dem Regenwald. Die Kinder haben erfahren, dass der Regenwald das Zuhause für viele Tiere und Menschen ist und durch seine vier Etagen sogar etwas Ähnlichkeit mit einem Hochhaus hat. Außerdem haben wir darüber gesprochen, was es für die Erde und uns bedeutet, wenn diese tropischen Wälder immer weiter abgeholzt werden. Weil uns klar wurde, wie wichtig Pflanzen für alle Lebewesen sind, wurden wir aktiv und machten uns auf den Weg zum Kindergarten-Garten. Dort scheute sich kein Kind davor sich ordentlich die Hände schmutzig zu machen, als sie ganz selbständig einen neuen Apfelbaum eingepflanzt haben.

Am Freitag kam ein Besucher zu uns. Gemeinsam mit unserem Gast Franz, der uns als Jäger ein bisschen was von seinem Wissen weiter gab, besuchten wir erneut den Wald und gingen mit ihm auf Spurensuche. Die Kinder hatten dabei viel Spaß und durften bei der Gelegenheit noch mal das Erspähen von Tieren mit dem Fernglas üben. Zusammen mit den Kindern können wir noch einiges aktiv dafür tun, unsere Wälder, Tiere und Umwelt zu schützen und somit ein kleines bisschen die zu Welt retten.

Kerstin Jakobs, Sophia Stolz, Elisabeth Möbius
Anhang III:



Projektgruppe: „Alles in den Müll?“

Genauso heißt ein Lied von Detlef Jöcker und genau zu diesem Thema haben sich die Mülljäger in der Projektwoche vom 12.09.-16.09.2015 jeden Vormittag im Gruppenraum der Schmetterlinge getroffen. In einer Vorstellungsrunde mit den Fragen: „Wer sind wir und was wollen wir“ hatte jeder die Gelegenheit sich den anderen vorzustellen und zu erzählen warum er sich beim Markt der Möglichkeiten zu diesem Thema gemeldet hat. Bereits hier erfuhren wir einiges zu unserem Thema „Abfall, Recycling und Co“. Am Montag starteten wir mit einem gemeinsamen Frühstück, zu dem jeder seine Lebensmittel in der Originalverpackung mitbrachte. Schon jetzt wurde für viele ersichtlich, welche Müllmengen bei einer einzelnen Mahlzeit entstehen können. Nachdem wir uns den Gruppennamen: „Die Mülljäger“ überlegt hatten, wurden wir kreativ und gestalteten Teilnehmerplaketten für jedes Mitglied. Bei dieser Aktion griffen wir auf vorhandenes Material zurück und kauften nichts Neues. Dienstag waren wir als „Abfalljäger“ im Dorf unterwegs und machten unserem Namen alle Ehre. Innerhalb kurzer Zeit hatten wir viel Müll in unserem Bollerwagen gesammelt. Ausgestattet mit Handschuhen hatten selbst kleinste Gegenstände keine Chance nicht von euch entdeckt und mitgenommen zu werden. Mittwoch waren wir dann nochmals unterwegs. Alle Räume der Kita durchstreiften wir und stellten erschrocken fest, dass auch hier einiges an Müll zu finden war. Wieder zurück im Gruppenraum schauten wir uns den Müllberg genauer an und begannen mit der ersten Sortierung. Alle Sachen aus Papier, Karton und Pappe haben wir mit Hilfe der Zerreißprobe von den anderen Sachen getrennt. Doch auch danach blieb noch viel Abfall übrig und so haben wir Donnerstag weiter Müll getrennt. 14 verschiedene Haufen wurden gebildet, wovon sieben im Anschluss an Ort und Stelle entsorgt wurden. So räumten wir das Altpapier in einen Karton, den Verpackungsmüll steckten wir in gelbe Säcke und stellten sie in die Garage. Altkleidung, Schuhe und Altglas wurde von euch in die entsprechenden Container geworfen, der Eimer mit den Obst- und Gemüseschalen wurde im Garten in den Kompost gekippt und der Restmüll wanderte in die schwarze Tonne. Übrig blieben noch die Grünabfälle, die unser Gemeindearbeiter für uns entsorgte und Batterien für den Sondermüll, die in einem Geschäft abgegeben wurden. Sperrmüll, Elektroschrott und Holz stellten wir in der darauf folgenden Woche zur Abholung an den Straßenrand. Das Altmetall bekam ein Schrotthändler auf seinen Wagen gelegt. Unsere Mülltrennung haben wir für alle sichtbar auf Plakaten mit Fotos, Zeichnungen und Zeitungsausschnitten gestaltet und diese den anderen Kindern präsentiert. Zum Schluss waren vom Müllberg nur noch Materialien da, aus denen ihr etwas basteln wolltet. Diese haben wir in unsere Kisten gepackt und schon nach kurzer Zeit entdeckten wir das ein oder andere Teil in einem Kunstwerk wieder. Jetzt erhält jede Gruppe vier verschieden farbige Behälter, um allen eine gute Mülltrennung zu ermöglichen. Auch nach dieser Woche begleitet uns dieses Thema und wir wünschen uns weiterhin eure aktive Unterstützung. Denn:

„Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“
(afrikanisches Sprichwort)

Liebe Grüße Daniela Leucht und Anita Müller
Anhang IV:

Projektgruppe: „Wasser und Energie“



Bei Kindern werden die Weichen für verantwortliches Handeln bereits frühzeitig gestellt. Kindertageseinrichtungen sind die ersten außerfamiliären Lernorte und haben damit eine besondere Bedeutung für die Entwicklung späterer Lebensstile und Verhaltensweisen. Sie sind damit wichtige Partner, wenn es um die Sensibilisierung der Kinder für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und dem Lebenselement Wasser geht. Wasser begegnet den Kindern in ihrem Alltagsleben in vielen Zusammenhängen und ist mit positiven Gefühlen besetzt. Das Interesse und die Bereitschaft, sich mit dem Thema Wasser auseinander zu setzen, ist groß.

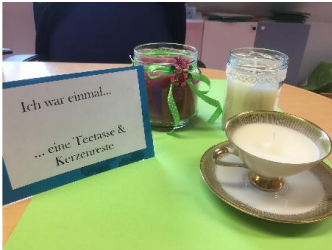
Sehr intensiv beteiligten sich die Kinder deshalb in der vergangenen Woche am Projekt: „Wasser und Energie“ In einem Theaterstück zeigten Kasper und Seppel den Kindern, wie wichtig Wasser für uns ist und was geschieht, wenn wir nicht sorgsam damit umgehen. Zunächst wurde gemeinsam überlegt: Wo finden wir auf der Erde überall Wasser und wer benötigt es? Die Frage wurde schnell von den Kindern beantwortet. In Flüssen, Bächen, Seen und Meer. Für Menschen Tiere und Pflanzen ist es von größter Lebensnotwendigkeit. Anhand verschiedenster Plakate, gelang es den Kindern die Wichtigkeit des Wassers zu verdeutlichen. Mit Hilfe des Bilderbuches „Die Wassertropfenreise“ und verschiedenen Experimenten, erarbeiteten sich die Kinder den Wasserkreislauf. Viele kleine Wasserdetektive machten sich auf den Weg durch die Kita. Wo befinden sich Wasserquellen? Wozu benötigen wir Wasser und wie gelangt es zu uns in den Wasserhahn? Was geschieht mit unserem Schmutzwasser? Alle diese Fragen galt es noch zu erforschen. Das Modell einer Kläranlage wurde nachgebaut. Dabei war deutlich zu erkennen, wie aufwendig es ist, schmutziges Wasser zu klären. Umso verständlicher wurde es für die Kinder „Wasser“ als wertvolles Gut zu erkennen, das es gilt zu schützen und sorgsam damit umzugehen. Wir suchten nach verschiedenen Möglichkeiten, um einen eigenen Beitrag zum Wasserschutz zu leisten und in der Einrichtung nachhaltig zu verankern. So befestigten die Kinder überall dort einen Wassertropfen, wo es galt Wasser einzusparen. Nicht nur Wasser ist wichtig, auch andere Energien brauchen wir für unseren Alltag. Darum beschäftigten wir uns mit weiteren Quellen, die in der Lage sind uns Energie zu liefern. Als nachhaltige Energiequellen standen für uns Wasser, Wind und Sonne im Mittelpunkt. Ein komplexes Thema war die Umwandlung von Energie in Strom. Welche Gegenstände mit Strom betrieben werden, war den Kindern schnell klar und es erfolgte eine umfangreiche Sammlung mit den unterschiedlichsten Geräten. Kreativ gingen wir dann zu Werke. Die Kinder bauten ein Windrad und entwarfen einen Windsack, mit diesem war es den Kindern möglich die Windrichtung und Windstärke zu erkennen. Dieses Thema wird uns die folgenden Monaten immer wieder begleiten.


Liebe Grüße

Karin Falkenburg und Kornelia Pohl

Anhang V:

Impressionen zum Frühlingsbasar: „Aus alt mach neu – Upcycling statt Recycling!“




KINDERTAGESSTÄTTE
SpatzenNest
Erwartungsvoll mit jedem Flügelschlag die Welt erkunden

Liebe Familien, Nachbarn und Besucher von Nah und Fern,
seit geraumer Zeit setzen wir uns, gemeinsam mit unseren Kindern für den Umweltschutz ein und arbeiten aktiv am Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

In diesem Sinne findet unser diesjähriger

**Frühlingsbasar:
„Aus alt mach neu! –
Upcycling statt Recycling“**

statt.

Deshalb öffnet die Kita „Spatzennest“ Großlittgen ihre Türen am **15. April 2016** für Jedermann und jede Frau, die vorbeikommen möchten, um zu schmökern, zu kaufen oder einfach nur um sich inspirieren zu lassen.

Mit den Kindern wurden aus so genanntem „Müll“, Alltagsmaterialien und einer Prise Kreativität, die unterschiedlichsten Kreationen erarbeitet. Ob einfach nur schön oder doch lieber nützlich, es ist für Jeden etwas dabei.

Des Weiteren können Sie sich an verschiedenen Ständen über umweltrelevante Themen informieren.

Wir erwarten Sie ab 15:00 Uhr mit Kaffee und Kuchen.

Geben Sie Ihrer Neugier nach und schauen bei uns vorbei!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Die Kinder und das Team der Kita „Spatzennest“ Großlittgen.

Das selbst geschöpfte Samenpapier ist nur eine von vielen Ideen Ihren Garten zu verschönern!

